

Der beneidenswerte Genossenschafter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **34 (1959)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der beneidenswerte Genossenschaffer

Immer wieder wird von gewissen Seiten der «Reichtum» der Genossenschaften kritisiert, und manchmal könnte man glauben, wir wären wirkliche Schmarotzer, die auf Kosten anderer leben. Solche Kritiker kennen den genossenschaftlichen Gedanken wohl zuwenig und sehen heute nur den Erfolg dieser Unternehmen. Warum das genossenschaftliche System bei den Baugenossenschaften von Erfolg gekrönt ist, wollen aber die Gegner der Baugenossenschaften nicht wissen.

Es ist nämlich der Beweis erbracht worden, daß es der Zusammenschluß von Mietern möglich macht, billig, schön und gesund wohnen zu können. Billig deshalb, weil kein spekulativer Gedanke hinter dieser Einrichtung steht. Im Gegenteil, trotz den preiswerten Wohnungen kann noch ein Gewinn gebucht werden, der wiederum den Genossenschaffern zugute kommt. Man spricht allerdings von Subventionen, dank denen billig gebaut werden kann. Ich möchte einmal fragen, ob nur an Baugenossenschaften Subventionen verteilt werden? Wie steht es denn, wenn der Bund dieses oder jenes Unternehmen finanziert, woraus nachher nur einzelne wieder einen Gewinn einstreichen? Es ist doch wohl ein Unterschied, ob man im Interesse der minderbemittelten Schichten handelt oder nur Privatinteressen mit öffentlichen Geldern unterstützt. Schließlich ist es in erster Linie die arbeitende Bevölkerung, welche zum Wohlstand eines Volkes beiträgt; warum soll also der einfache Arbeiter nicht in dieser Form auch etwas vom Volksvermögen zu spüren bekommen?

Wie überall, gibt es auch in Baugenossenschaften manchmal solche, die Nutzen ziehen, der nicht gerechtfertigt ist. Ich meine damit solche Mieter, deren Einkommen in keinem Verhältnis zum Mietzins steht. Das will nicht heißen, daß der Genossenschaffer sich nichts leisten dürfe, im Gegenteil, er soll sich auch seinen Teil des heutigen Fortschrittes aneignen können. Wir leben ja nicht mehr im 17. Jahrhundert, die Zeiten sind wesentlich anders geworden, ein Radio oder ein Kühlschrank sind kein Luxus mehr, wie es vor wenigen Jahren noch der Fall war.

Äußerliche Zeichen von Wohlstand bedeuten noch nichts, sie ergeben manchmal ein falsches Bild vom Lebensstandard des arbeitenden Volkes. Es ist ja nicht Sache einer Baugenossenschaft, ihren Mietern zu sagen, wie sie zu leben haben und was sie sich alles leisten dürfen. Lebt ein Genossenschaffer über seine Verhältnisse, so ist es seine Sache, wenn er nicht versteht, dank seiner günstigen Wohnungsmiete sein Geld zum Allgemeinwohl seiner Familie zu verwenden. Man hört leider aber oft den Ausspruch, daß sich der und jener natürlich schon einiges leisten könne, denn der wohne ja billig.

Die Baugenossenschaften erfüllen eine große soziale Forderung: die Wohnungsnot zu bekämpfen und den Ausbeutern des kleinen Mannes energisch entgegenzutreten. Mit der Bekämpfung der Wohnungsmisere hilft man auch mancher Familie, eine wirkliche Familie zu sein, eine Familie, die glücklich zusammenleben kann!

ha.

Humor

Man läutet an der Tür. Die alte Dame öffnet. Ein Lumpensammler steht vor ihr.

«Haben Sie keine Bierflaschen oder Weinflaschen zu verkaufen?»

Die alte Dame wird wütend. «Sehe ich aus, als ob ich Bier oder Wein trinken würde!?»

«Verzeihung», sagt der Lumpensammler. «Aber vielleicht haben Sie ein paar alte Essigflaschen!»

n.o.s.



eine revolutionäre Neuheit aus Amerika, in Europa nach unserem Geschmack verwirklicht. Der moderne Velours-Auslege-Teppich, nach Schablone in jeder Größe nahtlos sofort erhältlich, licht- und mottentecht, in 14 gediegenen uni, melierten und jaquard Farbstellungen erhältlich. Zu einem Preis, der für diese schwere Qualität als unglaublich bezeichnet werden darf.

Detailpreis per m² Fr. 33.—

Erhältlich bei:

HETTINGER^{A.G.}

BASEL ZÜRICH LUGANO

und den renommierten Fachgeschäften.

DRUCKSACHEN

FÜR JEDEN BEDARF LIEFERT
PROMPT UND VORTEILHAFT



GENOSSENSCHAFTSDRUCKEREI ZÜRICH TELEFON 27 2110

KOHLE
HOLZ
HEIZÖLE

J. WYSS & CO. · ZÜRICH

TALWIESENSTRASSE 178 · TELEFON 33 14 66

Zuverlässig und leistungsfähig